

Leitfrage:

Inwiefern ermöglicht uns der neue Rahmenplan, eine geschlechtersensible schulische Bildung und Erziehung, zu Gunsten der KMK definierten Chancengleichheit (KMK 2016) für unsere Schüler*innen?

Warum scheint uns diese Frage wichtig zu sein:

Bereits vor, insbesondere während und nach der Pandemie haben klassische bzw. traditionelle Vor- und Einstellungen zu Konstruktion von Männlichkeit anstatt von Männlichkeiten, in unserem Kiez wieder zugenommen. Das Ausleben von Gewalt gegen Andere und gegen sich selbst zur Herstellung von hegemonialer Männlichkeit zeigt sich auf verheerende Art und Weise: Bildung gilt als nicht erstrebenswert. Vielmehr häufen sich demokratiefeindliche Konflikte auf dem Pausenhof und im Unterricht. Und die Mädchen? Nicht selten begegnen uns rückwärtsgewandte, Bildung beungünstigende Haltungen gegenüber Bildungsangeboten. Der Unterricht wird als störendes Element am Vormittag wahrgenommen und bestenfalls für „Style und Smile“ genutzt. Nachmittags werden den Mädchen und jungen Frauen klassische Aufgaben der Familien- und Hausarbeit zugeiwesen ebenso zukünftige Ehemänner. Zusammenfassend ist zu sagen: Der Liberalismus unserer Demokratie wird von einem Teil unserer Schüler*innenschaft wie auch von deren Eltern „mit Füßen getreten“. Wie damit umgehen, wenn wir uns an unserer Demokratie und unseren Werten des Liberalismus nicht schuldig machen wollen?

Es braucht unseres Erachtens erziehende Bildungsangebote, die die Schüler*innen im Idealfall anregen und bei Beratungsresistenz ihnen abverlangen, ihr Konstruieren von Geschlecht sich selbst und Andere respektierend zu reflektieren.

Idee:

„Als (...) Element von Wertebildung und Werteorientierung ist ein schul- und Lernklima des Miteinanders ohne Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (...) einzuüben und zu gestalten. Hierzu zählen auch Ambiguitätstoleranz und eine Diversitätsreflektierte Gestaltung von Lernsituationen, durch die u.a. Geschlechterbezogene Benachteiligungen sowie Stereotypisierungen aufgelöst bzw. vermieden und die Vielfalt von Partnerschafts- und Familienformen sowie Geschlechteridentitäten sichtbar gemacht werden können.“

Konkret: Es braucht hierzu Beiträge aus jeder Altersstufe und jedem Fach, Fortbildungen aus dem Bereich Beratungsdienst und Themenschwerpunkte für die Elternarbeit.

Noch konkreter: Es braucht eine Matrix als Checkliste für jedes Fach zur Gestaltung von schulinternen Curricula, im Zuge der Implementierung der neuen Rahmenpläne an unserer Schule. Ziel ist eine gendersensible Personalisierung (statt „nur“ allgemeindidaktische Individualisierung) des Lernens.

Lehrplankonformer, altersspezifischer „Doing Gender Koffer“?!

Kein Boy's und Girl's, sondern Doing Gender Day. Ich entscheide: Wer ich bin und wie ich bin – nicht: „Frauen- und Männerberufe“ entdecken!

Männerförderung in einer von Frauen dominierten Schule! ;-)

Wo im Lehrplan?

In den Jahrgangsstufen der STS:

Im A-Teil deutlich präsent, aber...

Deutsch, S. 89 Klasse 9/10 Umgang mit Texten und Medien.

Englisch, S. 73+76 Klasse 9/10/11 Persönliche Lebensgestaltung.

Mathematik, S. ???

Religion, S. 52 Klasse 9/10 Glück und Unglück

Heißt das jetzt, dass wir die Perspektive des „Doing Gender“ nur im Rahmen der genannten Themen oder auch zu jedem anderen Thema, zu jedem beliebigen Zeitpunkt im Schuljahr unterrichten können? Und wenn es möglich ist, wann soll dieses „noch“ stattfinden?